

Osteopathie-Ausbildung: Orientierung und Qualitätsstandards

Wer sich für eine Osteopathie-Ausbildung interessiert, findet in Deutschland vielfältige Ausbildungswege – von berufsbegleitenden Weiterbildungen bis hin zu akademischen Studiengängen. Diese Angebote unterscheiden sich jedoch in Struktur, Inhalten und Umfang teils deutlich.

Eine sorgfältige Auswahl der Ausbildungseinrichtung ist daher ein zentraler Schritt für den späteren Berufsweg. Maßgeblich sind dabei eine fundierte Ausbildungsqualität, transparente Curricula sowie die Orientierung an anerkannten Standards – auch im Hinblick auf ein mögliches Berufsgesetz bzw. die Aufnahme in einen Fachverband.



Zentrale Bestandteile einer Osteopathie-Ausbildung sind osteopathische Denkweise, klinisches Verständnis und die praktische Anwendung manueller Techniken.

Foto: bvo

Die osteopathische Ausbildung in Deutschland umfasst unterschiedliche Ausbildungsformate – von mehrjährigen berufsbegleitenden Weiterbildungen bis hin zu kürzeren Angeboten und akademischen Studiengängen. Entsprechend variieren Ausbildungsdauer, inhaltliche Tiefe und Prüfungsanforderungen.

Grundlage hierfür ist unter anderem, dass die Osteopathie-Ausbildung in Deutschland bislang nicht berufsgesetzlich geregelt ist. Eine Regelung ist jedoch von der derzeitigen Regierungskoalition zumindest beabsichtigt. Orientierung bieten internationale Standards, etwa die Benchmarks der Weltgesundheitsorganisation (WHO), sowie die europäische CEN-Norm zu „Qualitätskriterien in der Osteopathie“. Ergänzend wurden in Deutschland bereits vor über 20 Jahren gemeinsame fachliche Richtlinien durch maßgebliche osteopathische Organisationen, wie den bvo, entwickelt, die viele Institute in ihre Ausbildungsstrukturen integrieren.

Bedeutung von Qualität und Transparenz bei der Ausbildungswahl

Für Interessierte ist es daher entscheidend, sich frühzeitig mit der Qualität und Struktur der jeweiligen Ausbildung auseinanderzusetzen. Ein wesentliches Kriterium ist dabei die Transparenz des Curriculums: Inhalte sollten klar gegliedert, fachlich nachvollziehbar und durch ein strukturiertes Prüfungswesen ergänzt sein.

Auch die Einbindung externer Qualitätsprüfungen oder Zertifizierungen kann ein wichtiger Hinweis auf die fachliche Ausrichtung einer Ausbildungseinrichtung sein. Der Bundesverband Osteopathie e.V. – bvo empfiehlt, bei der Auswahl einer Schule gezielt auf solche Kriterien zu achten. Entsprechende anerkannte Ausbildungseinrichtungen sind in einer Übersicht des Verbandes aufgeführt.

Anforderungen an eine hochwertige osteopathische Ausbildung

Eine fundierte Ausbildung in der Osteopathie umfasst die Entwicklung einer osteopathischen Denkweise. Dazu gehören das Verständnis von Struktur- und Funktionszusammenhängen sowie die Fähigkeit, gesundheitliche Beschwerden im ganzheitlichen Kontext zu betrachten. Erforderliche medizinische Kenntnisse werden im osteopathischen Verständnis vermittelt. Darüber hinaus zählt zu einer fundierten Ausbildung die Vermittlung verschiedener manueller Techniken, die Differenzierung zwischen unterschiedlichen osteopathischen Ansätzen sowie die Schulung in klinischem Denken und Differentialdiagnostik. Auch die Fähigkeit zur interdisziplinären Zusammenarbeit spielt eine zentrale Rolle. Ein weiterer wesentlicher Bestandteil ist die Prüfungsstruktur. Neben theoretischen und praktischen Zwischenprüfungen sind insbesondere Abschlussprüfungen sowie klinische Prüfungen am Patienten ein wichtiges Qualitätsmerkmal einer Ausbildung.

Fazit

Die Vielfalt der Ausbildungswege in der Osteopathie macht eine sorgfältige Auswahl der Ausbildungseinrichtung besonders wichtig. Orientierung bieten hierbei transparente Strukturen, nachvollziehbare Curricula sowie etablierte Qualitätsstandards, die auch den Aufnahmekriterien des bvo zugrunde liegen.

Infokasten

Aktuelle rechtliche Situation in Deutschland

Die Osteopathie-Ausbildung ist in Deutschland derzeit nicht berufsgesetzlich geregelt. Dadurch können sich Ausbildungsinhalte, -dauer und -anforderungen zwischen den einzelnen Instituten unterscheiden.

Im aktuellen Koalitionsvertrag der Bundesregierung ist vorgesehen, die Osteopathie berufsgesetzlich zu regeln. Ziel ist unter anderem eine stärkere Vereinheitlichung von Ausbildungsstandards sowie mehr Transparenz für Patientinnen und Patienten. Eine berufsgesetzliche Regelung der Osteopathie schafft die Grundlage für verbindliche und qualitativ hochwertige Ausbildungsstandards. Sie sorgt dafür, dass Patientinnen und Patienten künftig nachvollziehen können, über welche Qualifikation ihre Osteopathin oder ihr Osteopath verfügt. Derzeit ist das aufgrund der sehr unterschiedlichen Ausbildungswege und -umfänge häufig nicht möglich. Eine gesetzliche Regelung stärkt daher die Transparenz und trägt wesentlich zur Qualitätssicherung in der osteopathischen Versorgung bei.

Der Bundesverband Osteopathie e.V. – bvo setzt sich seit vielen Jahren für eine qualitativ hochwertige und einheitliche Regelung der osteopathischen Ausbildung ein und bringt seine fachliche Expertise aktiv in diesen Prozess ein.

Tipp: Podcast als vertiefende Information

Vertiefende Einblicke in die Anforderungen und Inhalte der Osteopathie-Ausbildung bietet Folge 2 des bvo-Podcasts „Nachgefragt...“ unter dem Titel „Osteopathie und Ausbildung – Interview mit Claus Habel“: <https://bit.ly/BVO-Podcast>

Weitere Informationen für Ihre Leser oder zur Themenanregung finden Sie in unserem Blog „Osteopathie News“ ► bit.ly/BVO-Blog.

Weitere Bildauswahl



Claus Habel ist Physiotherapeut, bvo-Beirat und beschäftigt sich seit vielen Jahren mit Ausbildungsstandards und Qualitätssicherung im Bereich Osteopathie.. Foto: bvo



Ein Osteopath bzw. eine Osteopathin diagnostiziert und behandelt mit den Händen. Foto: bvo



Fast 100% Weiterempfehlungsquote: Häufig suchen laut einer Patientenumfrage Betroffene einen Osteopathen bzw. eine Osteopathin auf, wenn der Rücken sie plagt. Foto: bvo

[>> Weiteres Bildmaterial zum Download <<](#)

[>> Pressemitteilung als PDF inkl. Bilder zum Download <<](#)

Über den Bundesverband Osteopathie e.V. – bvo

Starker Service, starker Fortschritt, starker Partner – das ist der Bundesverband Osteopathie e.V. – bvo. Er ist die berufliche Interessenvertretung für osteopathisch arbeitende Therapeuten, Schulen und Einrichtungen in Deutschland. Seit 2002 setzen wir uns ein für eine qualifizierte Ausbildung mit einheitlich festgelegten Richtlinien zur Osteopathin/zum Osteopathen sowie einer gesetzlich anerkannten Berufsausübung der Osteopathie. Nur so kann eine hohe Sicherheit und Qualität v.a. für Patienten garantiert werden.

Kontakt:

Jacqueline Damböck
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel. 09232 88 12 624
presse@bv-osteopathie.de
www.bv-osteopathie.de

Literatur:

- [1] European Committee for Standardization (CEN). (2015). EN 16686:2015 Osteopathic Healthcare Provision. Brussels: CEN.
- [2] World Health Organization. (2010). Benchmarks for training in traditional / complementary and alternative medicine: benchmarks for training in osteopathy.
<https://www.who.int/publications/i/item/9789241599665>